

Vorwort

Liebe ISOS-Mitglieder

Ich bin glücklich, das Vorwort zu einem weiteren ISOS-Bulletin schreiben zu dürfen.

So wie es scheint, sind wieder Veranstaltungen möglich und so möchten wir die Geselligkeit, was unter anderem unser Vereinszweck ist, wieder aufleben lassen. Wir, der Vorstand, haben uns entschlossen kurzfristig am 25. Juni die GV bei Martin Annen in Oberarth durchzuführen. Für ein gemeinsames Abendessen habe ich dann reserviert.

Anfangs August besuchen wir die offene Rennbahn in Oerlikon, diesmal mit der SM Steher und SM Team-Sprint und dem Harley-Treffen.

Höhepunkt ist das Kochweekend bei Gian Carlo in Bivio mit einem Ausflug am Sonntag ins Bergell zum Kastanienfest, dies Ende September.

Im November folgt dann der traditionelle Welschlandhöck bei Jean-Charles; das Chanozet.

Liebe Freunde, ein bunter Strauss von Veranstaltungen wartet auf uns.

Bei alldem denke ich auch an Walti Graf, Sepp Benz und Ekki Fasser, die nun nicht mehr unter uns weilen – die Würdigungen lest bitte in diesem Bulletin.

Ich freue mich, wenn wir uns an der einen oder anderen Veranstaltung treffen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Felix Latscha, Präsident

Christian Dietz und Ueli Geissbühler, Redaktion

Walter A. Graf (1937 – 2021)

Ein Turnveteran mit Olympia-Bronzemedaille

Am 2. Februar ist ISOS-Mitgründer Walter A. Graf gestorben. Der langjährige Kadermann im Schweizer Bobverband wusste, was Athleten brauchen. Er war einst selbst ein Weltklasse-Anschieber, der es zur Olympischen Medaille brachte. Sein Weggefährte Hans Jud (Oberrieden) hat diesen Nachruf aus persönlicher und vertrauter Nähe verfasst.

Walter, ein Spitzensportler und Sportförderer, hat nach schwerer Krankheit seine letzte Reise angetreten. Er ist in Mettmenstetten in der Familie des Hausarztes Dr. Hermann Graf aufgewachsen. Schon in jungen Jahren zeigte sich sein Talent und die Erfolge in der Sparte Leichtathletik. Zusammen mit Röbi Zimmermann (Dietikon) gehörte er zu den besten Zehnkämpfern im Kanton Zürich. Zudem war er auch im Langlauf ein schneller Mann in der Loipe. Im Militär (Kadi) holte er sich mit den «Mättmistetter»-Kameraden Bruno Hois, Ueli Baur, Hansruedi «Güx» Wettstein und Schaaggi Haller mehrmals den Patrouillen-Divisionsmeistertitel.

Wie viele andere Leichtathleten wechselte Walter zum Bobsport als Bremser, heute prägnanter Anschieber genannt. Nebst nationalen Erfolgen gewann er mit Pilot Jean Wicki und den Hintermännern Hans Candrian und Willi Hofmann 1968 in Grenoble Olympiabronze im Viererbob. Im selben Jahr wurde er in dieser Mannschaft auch Viererbob-Europameister in St. Moritz.

Seitenwechsel mit Gold

Schon vier Jahre später leitete er die Schweizer Bob-Delegation an den Olympischen Winterspielen 1972 in Sapporo, wo sein ehemaliger Pilot Jean Wicki (mit Hans «Hausi» Leutenegger, Werner Camichel und Edy Hubacher) die Goldmedaille holte. Auch in den folgenden Jahren war er als TK-Chef (Bobverband) verantwortlich für die Erfolge der «Eisgenossen», dannzumal vor allem mit Erich Schärer. Auch als Bahnchef des Olympia-Bohruns St. Moritz-Celerina zeichnete er sich aus, ein gewiefter Manager und Organisator.

Sein Interesse galt auch in den späteren Jahren dem Bobsport, er verfasste viele News-Letters und Berichte (auch kritische) und stellte sein Wissen stets auch als Chronist zur Verfügung. 2008 war er Hauptinitiant für die Gründung des Vereins ISOS (Ice and Snow Oldies of Switzerland), eine Ehemaligen-Vereinigung. Oft nahm er an Club-Anlässen und an den Delegiertenversammlungen des Verbandes (er war Ehrenmitglied) teil und seine auch markigen Worte wurden gehört.



Ein Säuliämtler geblieben

In Lausanne betreute er u.a. während einigen Jahren das Sekretariat von Gunter Sachs (u.a. auch Bobfahrer), die beiden haben für verschiedene Episoden in St. Moritz gesorgt. Auch noch im vorgerückten Alter hat Walter eine OL-Gruppe gegründet und ist selbst in der Kategorie «Senioren» an den Start gegangen. Aufgrund seiner kaufmännischen Grundausbildung (Handelsschule) wirkte er in Lausanne (hier seit 1977) als selbständiger Unternehmens- und Finanzberater. Mettmensstetten und das Säuliamt hat er nie vergessen. So besuchte er hie und da «sein» Dorf an der Chilbi und als Mitglied der Turnveteranengruppe des TVM weilte er ab und zu an den Jahresversammlungen und an den Herbst-Höcks. Aus seiner Karriere konnte er dabei gar so Vieles und Interessantes berichten.

Eine grosse, vielseitige Sportsfamilie trauert um einen wertvollen Freund.

Hans Jud (Weggefährte von Walter A. Graf)

Der kritische Anschieber für den BC Zürichsee

Mit Walter A. Graf ist das wohl wichtigste Nicht-Mitglied des Bob-Clubs Zürichsee gestorben. Denn Walter war von Anfang an, ein Mitstreiter des BCZS, bevor dieser überhaupt gegründet wurde.

Nach dem Gewinn der Olympischen Silbermedaille im Viererbob durch den Bob von Erich Schärer in Innsbruck im Februar 1976 standen der damalige TK-Chef des Schweizer Teams Walter Graf und einige andere wichtige Männer im nationalen Bobsport beisammen. Darunter war auch Heinz Moergeli, der nachmalige legendäre Präsident des BCZS.

Sie warteten darauf, dass Anschieber Sepp Benz seine «flüssige Pflicht» zum Dopingtest ablieferte. Zum Glück dauerte dies bei Sepp lange genug, um die verschworene Gemeinschaft zu einem Grundsatzentscheid zu bringen: Es braucht einen Bobclub, der sich radikal auf die Bedürfnisse der Spitzenathleten konzentriert. Als Benz aus dem Kabäuschen trat, war der BC Zürichsee schon beschlossene Sache.

Drei Monate später wurde der Verein in Uetikon aus der Taufe gehoben. Graf war dabei – aber kein Gründungsmitglied. Das verbat ihm das Gebot zur Unabhängigkeit in seiner Verbandsfunktion. Aber die Defizite im Schweizer Bobsport in der zweiten Ebene – also der Nachwuchsförderung in den Klubs sowie der bedingungslosen Förderung der Elite - waren ihm bewusst. Also trug er sie mit, indem er dem BCZS ein ideelles Pflichtenheft in die Wiege legte.

Eine Philosophie verbindet

Der BCZS erfüllte fortan für Graf diese Ansprüche. Er blieb hinter den Kulissen der kritische Mentor und wohlgesinnte Unterstützer, wenn immer dieser Verein im Verband «auf Granit stiess». Gemeinsam und doch unabhängig voneinander: In der Philosophie, wie der Bobsport von unten nach oben betrieben werden soll, herrschte blindes Verständnis.

Uns so blieb uns Walter immer verbunden als Mitstreiter im Konflikt und als Freund im Erfolg. Kein Wunder war er an vielen Festen gern gesehener Gast, wenn es Siege und Medaillen zu feiern galt. Zuletzt 2016 zum 40-Jahr-Jubiläum des Vereins, als Peter Schärer zum Ehrenmitglied des BCZS erhoben wurde. Graf hielt die Laudatio. Wohl gemerkt: Ein Nicht-Mitglied schlägt einen verdienten Ex-Athleten zu Aufnahme in den Olymp der Seeböbler vor. Bezeichnender kann man gar nicht das Verhältnis von Walter A. Graf zum Bob-Club Zürichsee beschreiben.



Er war ein Weltklasse-Anschieber im Bob – und ein Anschieber für den besten Bobclub der Welt – ohne je darin eingestiegen zu sein.

Danke, Walti!

Christian Dietz (Vorstandsmitglied BCZS 1992-2012)

Zum Tod von Olympiasieger Sepp Benz (1944-2021)

Vom grossen Bobsportler zum Vater des Schweizer Rodelsports

Sepp Benz und Heinz Kocher trafen auf zwei Ebenen des Kufensports aufeinander: Zuerst im Bob, dann im Rodeln. Das prägte eine tiefe Freundschaft, wie Heinz Kocher sie im Nachruf auf den am 5. Februar verstorbenen Olympiasieger beschreibt.

Lieber Sepp

Wir lernten uns Anfang der 70er Jahre auf den Leichtathletikbahnen kennen. Du warst für den TV Unterstrass und ich für den TV Länggasse am Start. Wir waren beide vielseitig und duellierten uns in verschiedenen Disziplinen, vor allem in Mehrkämpfen. Unvergesslich für uns beide war unser persönliches Duell im abschliessenden 1500m Lauf an den Aargauer Zehnkampfmeisterschaften 1973. Du warst punktemässig nur wenig hinter mir und wusstest, als besserer Läufer kannst du meinen knappen Vorsprung wettmachen.

Entsprechend zügig gingst du los und ich hatte grösste Mühe nicht sofort abgehängt zu werden. Dein enttäuschter Blick unmittelbar nachdem du die Ziellinie überquert hattest, verriet: Es hat nicht gereicht! Du kamst lachend auf mich zu, hast mir gratuliert und meintest trocken: «Du Souchcheib, ha nid dänkt, dass so schnäu bisch!» Noch über Jahre weg haben wir beide uns über den Wettkampf amüsiert und gespasst.

Parat für Gold



Freitag vor dem olympischen 2er-Bobrennen 1980 in Lake Placid. Du absolviertest dein Abschlusstraining, das auch tiefe Kniebeugen umfasste. Du hast eine neue persönliche Bestmarke geschafft und warst sehr zufrieden. Du weisst, nach moderner Trainingslehre ist eine solche Belastung zu diesem Zeitpunkt völlig unsinnig. Dein für dich typischer Kommentar war: «Ilg bi parat!». Zwei Tage später wurde dir nach einem überlegen gewonnenen Rennen auf dem zugefrorenen Mirror Lake in einer feierlichen Zeremonie bei klirrender Kälte die Goldmedaille umgehängt.

Du hast während deiner Aktivzeit akribisch an der Starttechnik getüftelt und gefeilt. In welchem Körperwinkel kann ich meine Kräfte optimal auf den Bob übertragen? Wann ist der günstigste Zeitpunkt für den Griffwechsel am Startbügel? Und so weiter und so fort, unzählige Fragen hast du dir gestellt und mit Probeln und Nachdenken beantwortet. Unsere Fachsimpeleinen schienen nicht enden zu wollen. Deine Erkenntnisse habe ich in einer Broschüre mit Lernbildern dokumentiert. Deine Überlegungen und Erkenntnisse über den Starttechnik mit dem Bob haben noch heute Gültigkeit.

1979 an einem Trainingskurs des Nationalkaders Bob in Magglingen: Als Trainer informierte ich über das Trainingsprogramm. Höhepunkt waren fünf Läufe über 300 m in der Richtzeit 42 bis 45 Sekunden. Einige Athleten protestierten, das sei unmöglich, nicht machbar. Dein Kommentar, ganz cool: «Ich schaffe die fünf Läufe unter 40 Sekunden!» Das war ganz nach deinem Trainingsmotto: Was dich nicht umbringt, macht dich stärker. Oder: Wenn alle nicht mehr können, laufe ich noch eine Runde. Du hattest mit deiner Bemerkung das Lauftraining lanciert und das ganze Kader angestachelt. Alle liefen unter 42 Sekunden.

Rodler zur olympischen Reife bringen

1992 hast du mich als Rodelverantwortlicher angerufen und gesagt: Ich brauche einen Trainer. Ich war nicht sonderlich begeistert, hatte ich doch erst mein Engagement bei den Bobfahrern abgeschlossen und freute mich über mehr Freiheiten. Ich war aber bereit über deine Absichten nachzudenken. Bei mir zu Hause haben wir dann deine Vorstellungen lange gründlich besprochen und diskutiert. Deine Dynamik und Hartnäckigkeit liessen mich überzeugen mitzumachen. Wir einigten uns, dein Rodelprojekt nur weiter zu führen, wenn es uns gelingt, einen Rodler an die olympischen Winterspiele 1994 in Lillehammer zu bringen. Dann geht das Rodelprojekt weiter, wenn nicht, brechen wir ab. Reto Gilly schaffte die Selektion und seither haben mit Stefan Höhener, Gregory Carigiet und Martina Kocher immer Schweizer Rodler an den olympischen Spielen teilgenommen.

Mit deiner Traineranfrage hast du im Leben der Familie Kocher eine wichtige Weiche gestellt. Ich war wieder viel unterwegs, betreute und begleitete junge Sportler. Zu diesen gehörte dann auch unsere Kinder. Während Moritz nur kurz am Rodeln schnupperte, engagierte sich Martina voll und ganz für diesen Sport. Mit ihren drei WM-Medaillen und vier Olympiateilnahmen schaffte sie es zur erfolgreichsten Schweizer Rodlerin. Daran hast du grossen Anteil. Der Lebensweg der Familie Kocher ist durch den Rodelsport stark geprägt. Hättest du mich nicht als Trainer angefragt, wäre sicher vieles anders gekommen.

Grosse Genugtuung mit Rodel-Gold

Als ehemaliger Bobfahrer musstest du dich im konservativen internationalen Rodelverband durchsetzen und etablieren. Mit deiner Dynamik und deinen für den Rodelsport modernen Ideen hast du die träge Rodelfamilie aufgeschreckt. Aber du hast, wie es dir eigen ist, deine Ideen stets überarbeitet, angepasst und zur Durchführung gebracht. Das dauerte zwar einige Zeit, aber mit der Teamstaffel und dem Sprintrennen werden heute zwei Rennformate ausgetragen, die spannend und attraktiv sind und nach deinen Ideen entwickelt wurden.

Nach langem Hin und Her wurde der Sprint 2016 erstmals als Weltmeisterschaftsrennen ausgetragen. Für dich war dieser FIL-Entscheid ein grosser persönlicher Erfolg. Dein Sprint ist ein WM-Rennen! Dass die erste Sprint-WM dann noch von Martina, einer deiner ehemaligen Rodlerinnen gewonnen wurde, war für dich eine grosse Genugtuung.

Du hast in deiner FIL-Zeit verschiedene Funktionen innegehabt. An Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen warst du im Einsatz. Als technischer Delegierter oder Jurymitglied hattest du zahlreiche und knifflige Situationen zu meistern. Du hast immer Reglements gemäss, stets im Sinne des Sports und mit viel Diplomatie, aber auch mit der nötigen Strenge und Konsequenz gehandelt. Das hat dir Achtung, Respekt und Autorität bei allen Athleten und Trainer verschafft.

Noch grosse Ziele

Gegen Ende Januar 2021 haben wir letztmals zusammen telefoniert. Nachdem wir uns über unsere Gesundheitszustände ausgetauscht hatten, besprachen wir verschiedenste Themen. Besonders am Herzen lag dir wie eh und je die Situation des Rodelns in der Schweiz. Du warst erfreut, dass sich ehemalige Bobfahrer für das Rodeln engagieren und dass Swiss Sliding uns wieder verstärkt unterstützt. Wie es für uns typisch war, haben wir lange und ausführlich die Ideen und Absichten diskutiert.

Du hattest vorgesehen bis zu den Olympischen Jugendspielen 2024 als Rodelchef weiterzumachen, mit dem Ziel, Schweizer Jugendrodler an den Start zu bringen. Ich bin froh, dass du neue Mithelfer gewonnen hast. Du hofftest, wieder mit deinen Grosskindern Leichtathletik üben zu können. Ich versprach dir, im April dazu einen Speer und einen Diskus nach Zürich zu bringen.

Und dann wollten wir unsere schon lange beschlossene und wegen Corona verschobene Wanderung trotz allem im Sommer nachzuholen.

Pläne, Absichten... noch ist es für mich kaum fassbar, dass dieses Gespräch unser letztes war. Du warst stets ein verständnisvoller und innovativer Gesprächspartner mit dem nötigen Humor. Mit dir konnte ich ausgezeichnet und lange fachsimpeln und Pläne entwickeln. Deine Dynamik, dein Ideenreichtum sowie deine Hartnäckigkeit und Entschlossenheit haben mich immer beeindruckt. Lieber Sepp, du wirst mir und vielen anderen fehlen. Ich werde dich vermissen.

Sportlichen Stationen

1973 bis 1981: Anschieber im 2er und 4er Bob für den Zürcher Bob Club und den Bob Club Zürichsee.

Grösste Erfolge: Olympiasieger mit Pilot Erich Schärer im Zweierbob, dazu Silber im Viererbob 1980 in Lake Placid. Olympiasilber im Vierer- und Bronze im Zweierbob 1976 in Innsbruck mit Erich Schärer. Dazu dreimal Weltmeister mit Schärer (1975, 1978, 1979), Europameister 1980 in St. Moritz sowie Medaillen en masse an EM und SM.

1981 Rücktritt mit zwei WM-Bronzemedailles in Cortina und dem legendären Satz (ohne jegliche Vorankündigung) beim Aussteigen aus dem Schlitten: «Das wars, jetzt höre ich auf».



1982 bis 1984: Starttrainer im Bobverband der USA.

1985 bis 1988: Trainer im Deutschen Bobverband (zusammen mit René Ruch und René Stadler)

1989 bis 2000: Sportchef Rodeln beim SBSV später Swiss Sliding.

2001 bis 2018: diverse Funktionen im Internationalen Rodelverband (Mitglied der Sport- und Jugendkommission, Exekutivmitglied, techn. Delegierter und Jury an Weltmeisterschaften und olympischen Spielen).

2019 bis 2021: Sportchef Rodeln bei Swiss Sliding.

Heinz Kocher

Zum Tod von Ekkehard Fasser

Ein Olympiasieger, für den Teamfähigkeit noch wichtiger war als Athletik

Am 8. April stand unsere kleine Bobwelt still. Die Nachricht, dass Ekkehard Fasser nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von erst 68 Jahren gestorben ist, traf alle wie ein Hammerschlag. Für den BCZS gehörte «Ekki» zu den wertvollsten Athleten – nicht nur wegen seiner Erfolge, sondern auch wegen seiner unaufgeregten Menschlichkeit.



Nachrufe auf Sportler beginnen immer mit dem Palmarès. Siege verdeutlichen die Bedeutung des Verstorbenen. Also erfüllen wir an dieser Stelle diese «Pflicht»: Ekkehard Fasser wurde 1988 in Calgary (Kanada) mit Kurt Meier, Marcel Fässler und Werner Stocker Olympiasieger im Viererbob, 1983 in Lake Placid Weltmeister, 1983 in Sarajevo Europameister und 1986 Gesamt-Weltcupsieger. Dazu kamen SM-Gold 1988 sowie sechs weitere Medaillen an den Schweizer Meisterschaften und EM-Bronze 1984 in Igls – stets im Viererbob.

Kein Protest gegen Vorurteil

Aber Gold, Silber und Bronze sind nie der einzige Massstab für das Leben eines verstorbenen Spitzensportlers. Ganz besonders nicht bei Ekkehard Fasser. Er war ein Mensch, der Geselligkeit liebte ohne im Mittelpunkt stehen zu müssen. Kein Mann der lauten Worte. Selbst die grösste Ungerechtigkeit in seinem Sportlerleben – der Ruf des «Stammtischvierers» - entlockte ihm nur ein müdes Lächeln. Wozu dagegen anreden, wenn es alle lieber mit einem «lustigen» Vorurteil hielten.

Als ob man vom Stammtisch aus die Weltspitze erklimmen könnte. Ekki war es auch egal, dass Ignoranten alles immer besser wissen. Überzeugen kann man solche Meinungs-Egoisten ohnehin nicht, also unterliess er es. Das macht den Stoiker aus: Überlegenheit ohne Recht haben zu müssen.

Die Ernsthaftigkeit des ambitionierten Athleten musste man ihm nicht ansehen. Er blieb so, wie man das von einem echten Glarner erwartet: Im Stillen die Ärmel hochkrepeln statt sich als Blender aufzubauschen. Diese Seriosität kam ihm im Berufsleben zu Gute. Als selbständiger Bauleiter und Immobilienverwalter war er in einem Metier tätig, in dem man nur besteht, wenn man einander vertraut, die abertausenden Vorschriften und Regeln kennt – und auch einhält.

Vier Freunde geblieben



Das Menschliche von Ekki spielte auch eine entscheidende Rolle im Bobsport. Seine Mannschaften stellte er nicht nur wegen des athletischen Leistungsvermögens zusammen, sondern zuerst wegen derer Teamfähigkeit. Er wusste: Ohne kameradschaftlicher Chemie kommt auch keine Spitzenleistung heraus. Sinnbildlich war das Verhältnis zueinander im Goldvierer von Calgary. Die freundschaftlichen Kontakte von Ekki, Kurt, Marcel und Werner wurden all die Jahre regelmässig gepflegt. Zum 30-Jahr-Jubiläum ihres Olympiasiegs reisten die vier Freunde 2018 gemeinsam durch Kanada und nach Calgary.

Ekki blieb auch nach seinem Rücktritt 1990 dem Bobsport erhalten. Er präsidierte den BC Rapperswil-Jona (ohne aus dem BCZS auszutreten) und war immer wieder in Verbandsfunktionen aktiv. Zuletzt leitete er die Finanzen von Swiss-Sliding bis 2019. Es erstaunt daher nicht, dass er Ehrenmitglied des nationalen Verbandes und seit 2008 auch des Bob-Clubs Zürichsee war.

«Medaille ist keine Krawatte»

Aufsehen um seine Erfolge macht er nie. Als ihn der Autor dieses Nachrufs anlässlich des 30. Jahrestags seines Olympiasiegs für die «Zürichsee-Zeitung» interviewte, wollte er sich partout nicht die Goldmedaille fürs Foto umhängen. «Die Medaille ist ein Erinnerungsstück an eine schöne Zeit und keine Krawatte», sagte er nur und lächelte verschmitzt.

Laute Menschen vermisst man nach deren Tod heftiger, die Ruhigen länger. Ekkehard Fasser hinterlässt seine Frau Eva und zwei erwachsene Kinder. Auch Ihnen sind wir im BCZS ein ehrenvolles und dankbares Gedenken an Ekki schuldig.

Christian Dietz

50 JAHRE ANSTOSSPISTE DINHARD

1971 hatte der **damalige Sportchef Bob des SBSV, Walter Graf**, die Idee zum Bau einer Anstossbahn. Diese sollte den Bobathleten bestmögliche Trainingsgelegenheiten bieten, sich auf die Olympischen Winterspiele 1972 in Sapporo vorzubereiten. Auf dem Gelände einer ehemaligen Kiesgrube der Firma Toggenburger AG in Dinhard wurde das Vorhaben mit dem Zürcher Bob Club in Zusammenarbeit mit der Baufirma Herbert Kiesel realisiert. Um die Kosten gering zu halten, beteiligten sich viele Kaderathleten und Bobsportfreunde an den Bauarbeiten. Dank 1123 Arbeitsstunden von Freiwilligen wurde das Projekt günstig und termingerecht vollendet.



In den kommenden Jahren trainierten neben Europa- und Weltmeister auch viele Anfänger und Hobbyfahrer. Auch Anstossmeisterschaften sowie Vergleichswettkämpfe mit Athleten von anderen Sportarten wurden ausgetragen. Nachdem 1994 der Skeleton-Sport international offiziell anerkannt wurde nahm auch das Interesse an Skeleton-Starttrainings zu.



Die in die Jahre gekommene Anlage wurde 1997 total saniert. Für einen gelungenen Umbau halfen wiederum viele Freiwillige und erfreulicherweise viele Spender mit. Das solide erstellte Bahnfundament ist Garant für viele weitere Jahrzehnte Trainingsgelegenheiten.

Ein grosser Dank gilt den vielen Helfern für die Unterhaltarbeiten an der Anlage.

Auch einen speziellen Dank gebührt der Firma Toggenburger AG, für das zur Verfügung stellen des Geländes.

Hans Hildebrand

Starttrainingsanlage Sportzentrum Kerenzerberg (SZK) Filzbach GL

Wie ist das Projekt entstanden

Der Bob-Club Zürichsee plante ursprünglich in Nuolen auf dem Gelände der KIBAG eine Starttrainingsanlage für die drei Kufensportarten (Bob, Skeleton und Rodeln). Das Projekt scheiterte aber an Einsprachen des Landschaftsschutzes, worauf die Initianten einen neuen Standort suchten und mit dem Sportzentrum Kerenzerberg auch finden konnten.

Neuer Standort Kerenzerberg

Schon in früheren Jahren (1994) wurden Trainingszusammenzüge des Schweizerischen Bobverbandes im Sportzentrum Kerenzerberg durchgeführt und die Idee einer Start-Trainingsanlage wurde schon damals diskutiert.

Da die Anlage in Nuolen 2017 nicht realisiert werden konnte, nahmen Ivo Rüegg und Werner Amstutz die Idee von damals wieder auf und stellten das mögliche Projekt dem Leiter des Sportzentrums, Walter Hofmann, vor. Von Beginn weg ist diese Idee bei ihm auf offene Ohren gestossen.

Vorabklärungen

Nach einer ersten Begehung und Besichtigung eines möglichen Standortes im Mai 2018 haben sich Zurich Sliding und der Bob-Club Zürichsee entschieden, diesen Standort weiter zu verfolgen.

Beim Zürcher Kantonal Verband für Sport (ZKS), dem Besitzer des Sportzentrums, wurde abgeklärt, ob ein Bau einer Starttrainingsanlage bewilligt und somit auch eine Subvention beantragt werden könnte.

Nach positivem Bescheid im Juli 2018 hat sich ein Projektteam (Ivo Rüegg, Ueli Geissbühler, Gregor Baumann, Erich Schärer, Sepp Kubli, Walter Hofmann, Werner Amstutz) gebildet und an die Planung gemacht.



Erfreulicherweise stellte die Firma KIBAG dem Projektteam in der Person von Michael Laager einen Projektleiter zur Verfügung, der von Anfang an mit sehr viel Idealismus und Herzblut das Projektteam unterstützte.

Bereits an der ersten Besprechung des Projektteams (03.09.2018) legte Michael Laager drei verschiedene Planvarianten und eine Kostenberechnung von 450 000 Franken vor.

Realisierung

In der Zwischenzeit hat auch der Nationale Verband Swiss Sliding Interesse am Projekt signalisiert und dem Projektteam die Unterstützung zugesagt.

Auch der Zürcher Regierungsrat und der Sportminister von Swiss Olympic, Präsident Jürg Stahl, begrüßten das Projekt der neuen Anlage im Sportzentrum Kerenzerberg.

Das Projektteam konnte nun die Planungsarbeiten sowie die definitive Realisierung mit folgenden Vorgaben aufnehmen.



- Subventionseingabe beim ZKS
- Gesuch und Vereinbarung mit BASPO für einen Beitrag aus dem Nationalen Sportanlagenkonzept NASAK 4
- Das Sportzentrum Kerenzerberg bleibt Stützpunkt und Leistungs-zentrum von Swiss Olympic
- Unterhaltsvereinbarung mit dem SZK – Zurich Sliding
- Eingabe eines Baugesuches bei Gemeinde Glarus Nord
- HBA Kanton Zürich als künftiger Eigentümer des Sportzentrums
- Finanzierung von 450.000 Franken muss gesichert sein

Finanzierung



Die Finanzierung konnte durch folgende Organisationen und Spender sichergestellt werden:

NASAK / BASPO / ZKS

Swiss Sliding / Zurich Sliding /BCZS

Fachof Ing Stab 4 und

KIBAG Bauleistungen AG

Gemeinde Glarus Nord

Glarner Kantonalbank Stiftung

Doris + Hans Imholz

Werner H. Spross-Stiftung

Gemeinde Herrliberg

Ernst Göhner Stiftung

Partners Group

Nach einjähriger, intensiver Planung und Beschaffung von Finanzmitteln erfolgte der ersehnte Spatenstich am 29. April 2020.

Geplant war die Fertigstellung und Einweihung auf den 05. September 2020.



Werner Amstutz